

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.  
1878-1890  
1882**

24.5.1882 (No. 62)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-937469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-937469)

# Correspondent

Inserionsgebühr:  
Für die dreijährige Copus-  
Beile 10 Pf. bei Wiederholun-  
gen Rabatt.  
Inserate werden angenommen:  
Langenstraße Nr. 72, Bräuer-  
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 37.  
Agentur: Böttner & Winer  
Annoncen-Expedition in Ol-  
denburg

## für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,  
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.  
Fünfter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

Nr. 62.

Oldenburg, Mittwoch, den 24. Mai.

1882.

### Ein Friedenswerk.

Jahrhunderte hindurch hat man von den sogenannten „sieben Weltwundern“ gefabelt, auf welche in ferner Vorzeit die Völker mit Stolz und Bewunderung geschaut haben. Und wenn man bedenkt, wie äußerst unzulänglich die Werkzeuge und Hilfsmittel waren, mit welchen die Riesenhäuten jener entchwundenen Zeiten aufgeführt wurden, so wird man zugeben müssen, daß die damalige Zeit durchaus berechtigt war, derartige Werke zu den „Wundern der Welt“ zu zählen.

Was aber sind trotz alledem jene vielbewunderten Werke gegen die Riesenunternehmungen unserer Zeit? Selbst die Pyramiden, jene ungeheuren Steinkolosse an den Ufern des Nils, welche ein geknechtetes Volk von der Peitsche der Frohnauferer angetrieben, aus rohen Steinmassen zusammenfügte, werden sie noch nicht überroffen durch den schlanken Bau des Kölner Domes, ganz abgesehen davon, daß zwischen dem Einbruch, den die Erhabenheit der künstlerischen Ausführung dieses Bauwerkes auf den Beschauer macht, und zwischen dem Empfinden, welches der Anblick jener ungefügen Steinturme unwillkürlich hervorruft, ein Vergleich überhaupt gar nicht zulässig ist? Und überdies, welchen Nutzen haben denn die Schöpfungen jener Zeit gehabt? Sind sie förderlich für den Wohlstand ihrer Erbauer und segensbringend für das Gedeihen des Volkswohlstandes geworden? Leider verneint die Geschichte der Menschheit diese Frage.

Erst unserer Zeit war es vorbehalten, die Kraft und das Vermögen einzelner Völker nicht nutzlos mit unfruchtbareren Spielereien vergeuden zu lassen, sondern ihr Können und Wollen zu stetig fortschreitender Verbesserung nicht nur allein ihres Wohls sondern der gesammten Menschheit zu verwenden. Denn der Wohlstand ebenso wie die Nothlage eines Volkes übt bei dem heutigen Stande des Weltverkehrs immer eine Rückwirkung auf das Gedeihen der anderen Völker.

Freilich müssen auch noch heute, bedingt durch das politische Verhältnis der einzelnen Nationen zu einander, ungeheure Summen des allgemeinen Volksvermögens für unproduktive Zwecke verausgabt werden. Aber dennoch schafft unsere Zeit an den Werken des Friedens so Großes und Bewundernswertes, daß uns jene Summen nicht dauern dürfen, die ja eigentlich doch nur der Aufrechterhaltung des Friedens dienen.

Eines der bewundernswertesten und für die Menschheit segensreichsten Werke des Friedens ist der Bau der Gotthardsbahn, deren Einweihung jetzt stattfindet. An Großartigkeit der Anlage dürfte diesem Unternehmen keins

an die Seite gestellt werden können. Welch' eine ungeheure Summe von Intelligenz, Geschick, Arbeitskraft und Ausdauer gehörte nicht dazu, um, wie hier, meilenweit Felsen zu unterhöhlen und Schienenstränge hindurchzuführen! Die gewaltige Bahn läuft unter einem der größten Berge Europas hin!

Schon seit Wochen jagt das Dampfross durch den finsternen Tunnel und vermittelt so den friedlichen Austausch der Güter der Kultur zwischen Deutschland und Italien, aber erst jetzt wird die feierliche Einweihung dieses Riesenhäutes vor sich gehen. Aus allen Theilen der Welt haben die Vertreter der Kulturvölker zu diesem Tage sich festlich im Lande des Tull am Fuße des St. Gotthard versammelt und auch Deutschland nimmt entsprechend seiner hervorragenden Betheiligung an dem Unternehmen, zu dessen Verwirklichung es allein 30 Millionen Mark beigetragen hat, an der Feier theil. Möge das vollendete Werk allen daran betheiligten Völkern zum Segen gereichen!

### Tagessbericht.

Seine Majestät der Kaiser unterzieht sich mit bewundernswerther Rüstigkeit den täglichen militärischen Besichtigungen und sonstigen anstrengenden Arbeiten. Zunächst wird der Kaiser noch abwechselnd in Berlin und Babelsberg residiren; über Badereisen nach Ems zc. sind noch keine definitiven Beschlüsse gefaßt.

Russische Zeitungen wollen bereits wissen, der deutsche Kronprinz werde mit seiner Gemahlin zur Krönung des Czaren nach Moskau kommen. Am Berliner Hofe ist darüber noch nichts bekannt. Selbstverständlich allerdings ist's wohl, daß ein Mitglied der k. Familie zu der russischen Krönung in Moskau anwesend sein wird; ob aber der Kronprinz —?

Aus Rußland kommen allerlei Nachrichten über die Ausdehnung der dortigen anarchischen Bewegung. Man sucht nach Abwechslung; man bedroht jetzt bereits die Deutschen, welche sich denn auch mit Wehr und Waffen versehen; verschiedenen österreichischen Blättern wird von Bayern-Bewegungen in Südwest-Rußland gegen Großgrundbesitzer berichtet. Das kann gut werden, wenn alle diese trostreichen Nachrichten ihre Bestätigung finden!

Bis zu den ersten Junitagen hat der Reichstag Ferien, dann aber wird der letzte Abschnitt dieser merkwürdigen Parlaments Campagne mit großer Emsigkeit und voraussichtlich lebhafter Erregung beginnen, namentlich sobald es sich um die zweite Lesung des Tabak-Monopols handelt, welche indessen wesentlich wohl nur eine Wieder-

holung der ersten Berathung bilden wird. Es ist doch nicht füglich anzunehmen, daß man noch einmal die Durchberathung sämmtlicher Paragraphen vornehmen und auf's Neue mit diesen Dingen unnütz Zeit verlieren wird. Allem Anschein nach wird es gelingen, die Session in den ersten Tagen des Juli zu Ende zu führen.

Die ungünstigen Nachrichten über das Befinden des Fürsten Bismarck sind leider zutreffend. Der Fürst hat von seinen neuralgischen Beschwerden diesmal mehr zu leiden als seit langer Zeit und bringt den größten Theil des Tages im Bette zu. Es liegt auf der Hand, daß er den Wunsch hegt, an den weiteren Verhandlungen des Reichstages Theil zu nehmen; ob und in welchem Umfange das möglich sein wird, bleibt abzuwarten. Graf Wilhelm Bismarck, der bei seinem Vater arbeitet, hat in Folge der Erkrankung desselben die Theilnahme an der Eröffnung der Gotthardbahn in letzter Stunde abgesagt.

Die Sachverständigen-Kommission, der die Aufgabe oblag, das Material für die Verbesserung der Affienge-  
setzung zu prüfen, hat ihre Arbeiten vollendet. Dem Reichstage wird in seiner nächsten Session eine Vorlage gemacht werden. (Endlich!)

Die Regierung zu Königsberg hat Veranlassung genommen, die Lehrer vor der frühen Verheirathung zu warnen.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Debel ist wegen Beleidigung des Bundesrathes und Verächtlichmachung von Staatsanrichtungen zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden.

Oesterreich. Der Aufstand in Bosnien und der Herzegowina lodert immer wieder auf, in Folge der Begünstigung der Aufständischen durch Montenegro. In den letzten Tagen haben mehrere Gefechte stattgefunden.

England. Endlich scheint es der Polizei gelungen zu sein, die Verbrecher zu finden, die an der Bluttat im Phoenixpark zu Dublin theilhaftig waren. Man versichert, daß die beiden Hauptthäter sich auf einem nach New-York bestimmten Dampfer befinden, der am 6. von Liverpool ausgelaufen sei und daß die amerikanische Polizei sich von New-York aufgemacht habe, um die Mörder noch auf offener See abzufangen. Ob dies gelungen ist, muß bald bekannt werden, denn bereits am 18. sollte der fragliche Dampfer in New York einlaufen.

Rußland. Der Minister des kaiserlichen Hauses hat dem Vernehmen nach, den Hofbeamten mittels Zirkular mitgeteilt, daß die Krönung in Moskau am 6. September stattfindet und daß die Festlichkeiten 14 Tage dauern sollen.

### Entlarvt.

Criminalnovelle von Reinhold Ortman.

Unberechtigter Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Noch einmal schweifte sein Auge durch das Gemach, um sich zu überzeugen, daß Nichts vorhanden sei, was an ihm hätte zum Verräther werden können, und sein Blick hastete an der blickenden Haarnadel, die aus der Hand des sterbenden Opfers auf den Teppich niedergefallen war. Er hob den kostbaren brillantenbesetzten Schmuckgegenstand auf und schien einen Augenblick nachzudenken, was wohl damit zu beginnen sei. „Das ist fatal“, sagte er leise vor sich hin, die halb mit einer dünnen Schicht angetrockneten Blutes überzogene Nadel betrachtend; „ich darf das Ding nicht mitnehmen, wenn ich mich nicht einer großen Gefahr aussetzen will, und das Herlassen hat auch seine Bedenken.“

Möglich schien ihm der rechte Gedanke gekommen zu sein. — Er trat in das Schlafgemach und steckte die Nadel in das volle Haar der Leiche, dann löschte er in den beiden Zimmern das Licht aus und schwang sich auf demselben Wege, auf dem er gekommen, wieder in den Garten hinab. Ungehört und ungehört schlüpfte er zwischen den Bäumen dahin bis zu einer Stelle, wo die niedrige Gartenmauer an eine jetzt derzeit menschenleere Straße stieß. Eine kurze Umschau nach rechts und links — dann ein Sprung und der Mörder war außer dem Bereich der Laufenfeld'schen Besitzung. — Den Hut tief in das Gesicht gedrückt, eilte er durch einige enge winkelige Straßen, bis er zuletzt in dem schmalen Gäßchen stand, auf welches die Hinterseite seines Hotels hinausging. In drei auf dieser Seite belegenen Zimmern pflegte der weniger vornehme Theil der Gäste zu logiren, zunächst Geschäftsreisende und andere junge Kaufleute, bei denen eine Heimkehr zu später Nachtstunde durchaus nicht zu den Seltenheiten gehörte. Der alte

Portier, dessen Obliegenheit eigentlich gewesen wäre, jeden der verspäteten Ankömmlinge einzeln einzulassen hatte sich sein Amt so bequem als möglich gemacht; er ließ die Hausthür unvergeschlossen und placirte sich allnächtlich auf dem bequemen, atmofischen Sopha, von dem aus man auf das gegenüberliegende Schiebefensterchen genau jeden Eintretenden beobachten konnte, vorausgesetzt natürlich, daß man nicht wie unser wackerer Portier schon in der ersten halben Stunde die Augen schloß und erst lange nach dem ersten Hahnenschrei wieder öffnete. D'herovilly, der von diesem Umstande in der geistigen Nacht zufällig Kenntniß genommen, hatte sich denselben foglich für seine schurkigen Pläne zu Nutze gemacht.

Unbemerkelt hatte er durch diese Thüre das Hotel verlassen können und unbemerkt kam er jetzt auch wieder hinein, durch das Schnarchen des dicken Wächters zur Genüge davon überzeugt, daß ihm von dieser Seite her keine Gefahr drohe. Mit klugen Schritten schlich er sich auf sein Zimmer und bald verriethen seine tiefen Athemzüge, daß er in einen ruhigen, durch keine Gewissensbisse gestörten Schlummer verfallen sei.

„Also Sie sind der Mechaniker Weiß?“ fragte um die achte Morgenstunde des folgenden Tages der Portier des Laufenfeld'schen Palais einen einfach gekleideten jungen Mann mit aufspehenden, offenen Gesichtszügen, der sich soeben bei ihm gemeldet hatte.

„Jawohl, Herr Portier, und ich bin gekommen, um die mir aufgetragene Reparatur an Ihrem Haus-Telegraphen auszuführen.“

„Hm, hm“, meinte der Portier bedenklich, „Sie kommen ein wenig zu früh. Das Zimmer, in welchem die Reparatur notwendig ist, liegt nicht weit von dem Schlafgemache der gnädigen Frau Gräfin und Ihr Arbeiten könnten die Dame stören.“ — „Kommen Sie doch in einigen Stunden wieder!“

„Thut mir leid! Ich bin heute während des ganzen Tages sehr pressirt. Wenn es aber nur das Geräusch meiner

Arbeiten ist, das Ihnen Besorgnisse für den Schlaf Ihrer Gebieterin einflößt, so dürfen Sie ganz ruhig sein. Das geht Alles ganz lautlos von Statten.“

Der Portier war noch immer unerschrocken, ob er dem Handwerker auf die Gefahr hin, den Zorn seiner Herrin zu erwecken, die Erlaubniß zu der allerdings sehr dringlichen Ausbesserung ertheilen sollte. Da erschien zu seiner großen Beruhigung die Kammerjungfer der Gräfin auf der Treppe, und er benutzte mit innerem Vergnügen die Gelegenheit, sich ganz aus dem für einen Diensthöten immerhin sehr kritischen Dilemma herauszuziehen.

„Da kommt die Jose der gnädigen Frau“, sagte er zu Weiß, „die muß am besten wissen, ob Sie jetzt im Gartens-  
stügel arbeiten können oder nicht. Wenden Sie sich nur an sie!“

Damit war er eiligst in seine Loge hineingeschlüpf, während Weiß, etwas verstimmt über die Unwillkürlichkeit in dem vornehmen Hause, der Jose die Ursache seines Kommens vortrug.

„O, da wird nichts im Wege liegen“, erwiderte das junge Mädchen. „Zwischen dem Rothen Zimmer und dem Boudoir der gnädigen Frau befinden sich ja noch zwei andere Gemächer, und wenn Sie hübsch sorgfältig zu Werke gehen und mit Ihren Instrumenten keinen Lärm machen wollen, so kann ich Ihnen die Erlaubniß wohl ertheilen!“

Damit ging sie dem jungen Manne voran, dem Seitenflügel des Hauses zu, in dessen Parterregechoß das Rothe Zimmer lag. Ehe Weiß daselbst seine Arbeit begonnen, schlüpfte sie zu der Thür des Boudoirs ihrer Gebieterin; das Ohr fest an das Schlüßelloch gelegt, lauschte sie längere Zeit, bis sie durch das tiefe Schweigen, welches drinnen herrschte, die sichere Ueberzeugung erlangt hatte, daß die Gräfin von Laufenfeld noch im besten Schlummer liege.

Sie kehrte zu dem Mechaniker zurück, ichärfte ihm noch einmal besondere Vorsicht ein und ging dann auf ihr eigenes

In einer kürzlich stattgehabten Unterredung mit einem Wiener Berichterstatter hat sich der russische Botschafter in Paris dahin geäußert, daß Deutschland einen sehr energischen Versuch gemacht habe, die Entfernung des Grafen Ignatiew aus der Regierung durchzusetzen; der Versuch sei aber nicht gelungen, da dem Zar die Meinung beigebracht wurde, sein Leben sei nur sicher, wenn er sich auf Männer stütze, welche großen Einfluß auf die panslawistische Partei haben.

**Asien.** Zwischen China und Japan droht, wie über Petersburg berichtet wird, Krieg auszubrechen. Es handelt sich um die Liu-Kiu-Inseln und Japan erwartet stündlich, daß um ihre Willen China ihm den Krieg erklären wird.

**Ägypten.** Die Lage in Kairo ist unverändert; die Schiffe der Westmächte sind im Hafen von Alexandria angelangt; auch Italien schickt eine Panzerfregatte und die Pforte hat Schiffe nach Italien unterwegs. Allgemein ist die Stimmung, daß dem schnell herbeigeführten Frieden in Kairo nicht zu trauen sei; indessen wird zweifellos so lange Ruhe bleiben, als sich die schweren Kriegsschiffe der Mächte in Alexandrien befinden. Einstweilen wird sich wieder die hohe Politik der Sache bemächtigen und . . . sie verschleppen.

## Neueste Nachrichten.

**Basel,** 22. Mai. Gestern Nachmittag 4 Uhr wurden die deutschen Gäste durch den Bundescommissar empfangen. Der Finanzminister Bitter dankte für den herzlichen Empfang, worauf alsbald ein Extrazug nach Luzern abging, welcher 8 1/2 Uhr dort eintraf. Die Deutschen wurden enthusiastisch begrüßt, die Musik spielte die Nacht am Rhein.

Aus Luzern 7 1/2 Uhr Abends wird gemeldet: Der erste italienische Festzug aus Mailand ist hier eingetroffen, zwei mit Gurlanden befrachte Locomotiven und zwanzig Wagen. Darin befanden sich der Senatspräsident Cecchio, der Kammerpräsident Bare, die Minister Vaccarini und Accion, sowie eine große Anzahl Deputierter und Geladenen. Kanonenschüsse begrüßten die Ankunft des Zuges. Die Stadtcapelle spielte den Garibaldimarsch. Ein leichter Unfall ist in Brunnen passiert, indem eine Wagencoppel zerbrach. Das Wetter ist schwankend.

**London,** 22. Mai. Die „Times“ meldet aus Paris vom 21. d.: Der Zweck der Action Englands und Frankreichs ist Herstellung der Autorität des Khedive, Auflösung der Notablenkammer, Herstellung überwiegenden Einflusses beider Mächte und Arabi zu zwingen, vom politischen Schauplatz zu verschwinden.

**Petersburg,** 22. Mai. Dem „Regierungsanzeiger“ zufolge beträgt die Anzahl der bei dem Brande in Rowno zerstörten ausschließlich jüdischen Gebäude 105. Die Häuser sind versichert, der Schaden beträgt 600000 Rubel.

**Konstantinopel,** 22. Mai. Der Lloyd-Dampfer „Calypso“ ist mit fünf Personen und Gediz bestimmten Truppen gestern abgegangen. Die beiden für das Mittelmeer bereitgehaltenen Panzerschiffe erhielten Contreordre.

## lokales und Correspondenzen.

**Oldenburg,** den 23. Mai.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben zu verleihen geruht: das Ehren-Comthurfkreuz: dem Kaiserlichen Capitain zur See im Admiralsstabe, **Sattig**; das Ehren-Ritterkreuz 1. Classe: dem Kaiserlichen Corvetten-Capitain, Director der Maschinen-, Steuern- und Torpedoschule in Kiel, **Dauwitz**.

**Militärisches.** Die diesjährigen Feldmanöver der 19. Division werden vom 29. August bis 9. September in der Gegend östlich Verden abgehalten werden. Die Haupt-

übungen finden am 8. und 9. September auf der Lutsumer Höhe statt.

Die Truppen der hiesigen Garnison werden daran Theil nehmen und daher wie folgt von hier ausrücken:

**Infanterie-Regiment Nr. 91.**

Dasselbe rückt am 14. August aus, um am 16. August in den Cantonnements um Bassum einzutreffen; das Regiment verbleibt daselbst zwecks Theilnahme an den Brigade-Übungen bis zum 22. August; vom 23. bis 25. August marschirt das Regiment von dort östlich auf Verden, um vom 26. August bis 1. September an den Detachements-Übungen der combinirten 37. Brigade Theil zu nehmen; am 10. September wird das Regiment mit der Eisenbahn hier wieder eintreffen.

**Dragoner-Regiment Nr. 19.**

Dasselbe rückt am 16. August von hier ab, nachdem die 5 Schwadronen vom 4. bis 15. August die Regiments-Übungen bei Oldenburg abgehalten haben werden. Am 19. August hat das Regiment bei Walsrode einzutreffen, exercirt vom 21. bis 26. August mit dem 14. Manen-Regiment im Brigade-Verbande und nimmt vom 29. August ab an den Detachements-Übungen der combinirten 38. Brigade Theil. Das Regiment marschirt zurück und trifft am 14. September hier wieder ein.

**I. Abtheilung Artillerie-Regiments Nr. 26.**

Nachdem dieselbe von Mitte Juni bis Ausgang Juli von hier zur Abhaltung von Schießübungen und größeren Exercitien im Lager zu Loxstedt (Holslein) abwesend gewesen sein wird, rückt dieselbe am 24. August wieder von hier aus, hat am 28. August auf dem Manöver-Terrain einzutreffen und nimmt an den Übungen der 37. Brigade Theil; die Abtheilung marschirt zurück und trifft wie das Dragoner-Regiment Nr. 19 am 14. September hier wieder ein.

Am Tage nach dem Einrücken der verschiedenen Truppen werden die Reservisten entlassen.

Die diesjährige **Landes-Lehrerversammlung** wird hier in der Union am Tage nach Pfingsten und eine Vorversammlung Tags vorher stattfinden. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung dürfte wieder sein: „Was uns noth thut!“ Außerdem werden noch folgende zeitgemäße Thematata zur Verhandlung gestellt werden: „Schulparkassen“, „Haud-arbeitsunterricht“ u. s. w. — Wir heißen die auswärtigen, an dieser Versammlung Theil nehmenden Herren Vertreter der Pädagogik in unsern Mauern herzlich willkommen! —

Endlich bekommt auch die hiesige katholische Kirche das lange entbehrt **Glockengeläute**. Wie es heißt, werden die neuen Glocken in diesen Tagen hier eintreffen, so daß die Gemeinde voraussichtlich schon am bevorstehenden Pfingst-Sonntag an den feierlichen Klängen derselben sich erfreuen können.

Vorgestern war im Wildenloh infolge von **Moorbrennen** Feuer entstanden, so daß aus den anliegenden Ortlichkeiten Leute zum Löschen herbeigeordnet werden mußten. Unter denselben entstand übrigens gegen Mitternacht ein solcher Streit, daß zur Bewältigung desselben polizeiliche Hilfe requirirt werden mußte.

Der Reigen der diesjährigen **Schützenfeste** resp. **Vogelschießen** ist am Sonntag im „Rühlen Grunde“ bei Nahe eröffnet worden. Die Beteiligte an demselben war übrigens nur eine Schwache. Als bester Schütze erwies sich Herr Kaufmann Behrens in Nahe, welcher für den Herrn Schlachter Bartholomäus hieselbst den besten Preis, eine feine Taschenuhr, eroberte.

**Wieselfiede.** Unser Gesangverein machte am Sonntag einen Ausflug nach Wilhelmshafen, an welcher sich reichlich 50 Personen beteiligten. Die frohe Sängerschaft langte in heiterster Stimmung hier wieder an.

Zimmer, ohne daran zu denken, daß man einen fremden Menschen doch gewöhnlich nicht ohne Aufsicht in der Wohnung belasse.

In diesem Falle wäre eine solche Vorsicht allerdings ziemlich überflüssig gewesen, denn der junge Handwerker widmete sich sofort mit vollem Eifer seinen Obliegenheiten, ohne alle die seltenen und kostbaren Dinge, von denen er umgeben war, mehr als eines flüchtigen Blickes zu würdigen. Unter seinen flinken und geschickten Händen war die an sich nicht sehr bedeutende Reparatur bald ihrem Ende nahe, und schon glaubte er in wenigen Minuten fertig zu sein, als ihm durch einen bösen Zufall eine sehr unliebsame Verzögerung bereitet wurde. Eines seiner Instrumente nämlich, das mit einer langen haar-scharfen Spitze versehen war und dessen er sich eben bediente, um hier und da nachzuhelfen, glitt von seinem Stützpunkte ab und drang ihm in Folge dessen so tief in den linken Unterarm, daß er einen leisen Ausruf des Schmerzes nicht unterdrücken und kaum schnell genug sein Taschentuch zu Hilfe nehmen konnte, um zu verhindern, daß das ziemlich heftig aus der Wunde hervordringende Blut den Fußteppich oder einen der in der Nähe befindlichen Gegenstände besudelte. Eine geraume Zeit verging, ehe es ihm gelungen war, die Blutung zu stillen und eine Wiederaufnahme der Arbeit möglich zu machen. In aller Eile that er die letzten Handgriffe an derselben, packte seine Werkzeuge zusammen und verließ das Zimmer. Seine Ungeachtlichkeit ärgerte ihn fast mehr als die erhaltene Wunde, und um Beides vor den Blicken der Domestiken zu verbergen, schob er den verletzten, mit dem blutbefleckten Taschentuch sehr primitiv verbundenen Arm so weit als möglich unter den Rock und theilte dem Portier die Vollendung seiner Arbeit in so wenigen und hastigen Worten mit, daß ihm dieser ganz verwundert und kopfschüttelnd nachblickte.

„Der läuft ja davon, als wenn er etwas auf dem Gewissen hätte!“ murmelte er; „ich muß doch die Kammerjungfer

fragen, ob sie auch während der ganzen Zeit bei ihm geblieben ist!“

Mit dieser Frage schien es der treue Hüter des Hauses indes gar nicht sehr eilig zu haben; denn als ihm in diesem Augenblick gerade seine behäbige Gattin das aus einem Glas Rothwein und diversen Schinken-Semmeln bestehende Frühstück brachte, waren Mechaniker und Kammerjungfer absolut vergessen. Mit vergnügtem Schmugeln ließ er sich in seinen gewichtigen Sorgenstuhl nieder und vertiefte sich während des Kauens zum tausendsten Male in die Lectüre eines bluttriefenden Romanes, den er schon vor einem Jahre zu studieren begonnen und nur deshalb bereits mehrmals ganz durchgelesen hatte, weil er nie wußte, wie weit er Tags zuvor gekommen war und deshalb der Sicherheit wegen immer wieder ganz von vorn anfang.

Während sich nun unten in seiner Loge der Portier des Lausfeld'schen Palais bei Rothwein und Schinken-Semmeln mit den Thaten und Schicksalen des unheimlichen Räubers Käsbier befaßte, hatte sich die Kammerjungfer der Gräfin, die nur wenige Stunden der Nachtruhe hatte genießen dürfen, noch für eine „Minute“ auf das Sopha geworfen, das Klingeln der gnädigen Frau erwartend und in tiefer Erwartung allmählig sanft einschlummernd.

Die übrigen Hausbedienten saßen zum größten Theil noch immer in dem nach dem Hofe hinaus gelegenen Domestikenzimmer bei ihrem Morgencaffee, der sich heute, wo man noch keinen einzigen Befehl der energischen und ziemlich gefährlichen Gebieterin auszurühren gehabt, zu einem allerliebsten Klauerfländchen ausdehnte. — Der Koch hatte sich in aller Gemüthlichkeit eine bei irgend einer Gelegenheit „abgefallene“ Cigarre angesteckt und schrieb an dem großen Küchentisch einen zärtlichen Brief an sein fernes Lieb. Der Kutscher und die beiden Reitknechte standen, die Pfeife im Mund, im Hofe und charmirten mit den Köchinnen und Mägden, — kurz, das ganze Haus bot ein Bild so vollständiger Ruhe und Sorglos-

Der Kaufmann und Wirth Joh. Freese in Gooftiel hatte eine **Henne brüten** lassen und dieselbe mit den Jungen, 11 an der Zahl, in der Scheune in eine leere Speckkiste gesetzt. Als er eines Morgens die regelmäßige Fütterung vornehmen will, findet er die Henne ganz aufgeregt und blutend außerhalb des genannten Kastens; zwei Junge sind todt, zwei tödtlich zerrissen, jedoch noch am Leben; die übrigen sieben Junge sind munter, haben sich aber angsthlich in den Kastenecken verkrochen; außerdem liegt im Kasten eine ungewöhnlich große todtte Ratte. Es ist also mit Sicherheit anzunehmen, daß die Henne einen Kampf mit der Ratte aufgenommen und hierbei den Feind und Würgengel besiegt hat.

## Vermischte Nachrichten.

Nach einem Bericht der Thür. Zig. ist in Gera eine aus **zwölfjährigen Schulknaben** bestehende „Verbindung“ entdeckt worden. Die Burschen hatten ein vollständiges Statut mit Strafgeldbestimmungen zc. aufgestellt, laut welchen u. a. ein aus dem Verein scheidender „guter Genosse“ eine Mark erhielt. Ferner wurde in ihrem Besitz ein Kasten mit Vorlegebuch gefunden, der im bunten Durcheinander die Vereinskasse, Cigarren-Etuis, einen Apparat zur Herstellung von Cigarretten, Cigarrettenspitzen, Pfeifen, Cigarrenspitzen, Streichhölzer zc. enthielt. Großartig nahmen sich die auf Glacépapier gefertigten Einladungskarten zu einer den 2. Pfingstfeiertag nach Zeitz geplanten Reise aus. Gegenwärtig herrscht bei den „guten Genossen“ Heulen und Jähnelappen.

Jedes Volk hat so seine **weltgeschichtliche Bestimmung**: Die Deutschen als Allermeltschuler, die Franzosen als Vorhut der Civilisation, die Engländer als Weltkolonisten, die Oesterreicher speziell im Osten, wosher ihr Name. Die Russen, die nach ihrer ganzen Bildungsstufe auf Asien hingewiesen sind, träumen von einem weltlichen Beruf, demgemäß sie das verfaulte Europa wegräumen und gesunde Zustände an dessen Stelle setzen müßten. Mit welchem Rechte, darüber sind die Herren Russen sich selbst nicht klar. Wenigstens wird Europa, so lange sie sich nicht der bei ihnen vorkommenden schamlosen Betrügereien, der erwerbsmäßigen Vestecklichkeit, der Lieberlichkeit der Aristokratie, der wüsten Bauernbetrunkenheit zc. entledigen können, die Ausführung dieses Berufes höflich ablehnen, sie aber auch nöthigenfalls trotz seiner Verfaultheit in Siebziger Manier abzuwehren wissen.

Ein **Blichswab** hatte voriges Jahr in Stuttgart eine **Postkarte** ausgestellt, die mit 6183 Worten beschrieben war. Ein Bayer aber, Buchhalter Sindel in Augsburg, hat ihn aus dem Feld geschlagen. Er hat der Ausstellung in Nürnberg eine Postkarte einverleibt, auf welcher er die Geschichte von Augsburg in 6669 Wörtern erzählt.

In Newyork werden jetzt vielfach **Chinesen** zum **Kinderwarten** verwendet, wozu sie sich vortrefflich eignen. Sie unterscheiden sich dadurch sehr vorteilhaft von den Kindermädchen, daß sie sich nicht den Hof machen lassen.

Kein Irlander will die 1000 und sogar 10000 Pfund Sterling verdienen, die auf Entdeckung der **Mörder** ausgesetzt sind. Nicht eine einzige Anzeige ist eingelaufen. So sieht's auf der grünen Insel aus, die lebhaft geröthet ist von vielem Blut. Die englischen Detektives kommen in Irland um ihren Ruf, alle Griffe der Polizei nach Verdächtigen waren seither Fehlgriffe. Ob die Verhaftung von 10 Irländern auf einem Auswandererschiffe in Liverpool dazu gehört, ist abzuwarten. Das Parlament hat eine Bill d. h. ein Gesetz genehmigt, wonach drei Verwaltungsgerichtshöfe in Irland mit fast unumschränkter Vollmacht zum Fängen und Hängen errichtet werden.

Die amerikanische Uhr im Zimmer der Kammerzofe schlug bereits ein halb zehn Uhr, als das junge Mädchen erwirrt und erschreckt aus seinem süßen Morgenchlummer erwachte. Ein Blick auf das Zifferblatt hatte sie überzeugt, daß sie das Läuten der Gräfin überhört hatte und jedenfalls einen strengen Verweis, wenn nicht gar eine Dienstentlassung zu erwarten habe. Pflöge doch ihre Gebieterin stets um neun Uhr die erste Toilette zu machen, und war es doch geradezu unerhört, daß die Jungfer dazu nicht auf das erste Klingelzeichen erschienen. — Angitvoll und hastig ordnete darum die Zofe ihren etwas derangierten Anzug und eilte in den Gartenflügel, um den Zornesaussbruch der Gräfin über sich ergehen zu lassen. Vor der verhängnißvollen Thür blieb sie noch einen Augenblick stehen, um zu lauschen. — Drinnen rührte sich noch nichts, und als auch auf ihr erstes schüchternes Klopfen keine Antwort erfolgte, athmete sie erleichtert auf. — Wenn die Gräfin noch schlief, war sie ja von dem Vorwurf der Unachtsamkeit befreit.

Nichtsdestoweniger war es an der Zeit, die gnädige Frau zu wecken, und die Kammerjungfer ließ deshalb auf ihr erstes zartes Pochen ein starkes und ein noch stärkeres folgen. Aber auch jetzt noch drang kein Laut aus dem Inneren des Gemaches und das junge Mädchen mußte sich nach einigem Bözern entschließen, dasselbe zu betreten, dessen Thür, wie sie wußte, jederzeit unvergeschlossen war. In dem ersten Zimmer, dem eigentlichen Boudoir, deutete nichts darauf hin, daß die Gräfin daselbst am Morgen bereits betreten. Die Zofe trat zu der Thür des Schlafcabines und hob vorsichtig die Portiere auf. Die Gräfin hatte ihr den Rücken zugewendet und lag auf dem kostbaren Bette anscheinend im tiefsten Schlafe.

(Fortsetzung folgt.)

Kürzlich starb in Mäbendorf bei Suhl eine sehr rüstige Frau, Mutter von sieben zum Theil noch unerzogenen Kindern, an den Folgen einer **Blutvergiftung** unter unläßlichen Schmerzen. Die Frau hatte sich beim Scheuern einen Holzsplitter in einen Finger gestochen, denselben aber sofort wieder entfernt. Die nächste Arbeit war das Bläuen der Wäsche, wie es heißt, mit Ultramarin-Blau. Schon nach einer Stunde schwellen Arm und Finger furchtbar an. Trotzdem sofort ärztliche Hülfe zur Stelle war, war Rettung nicht möglich.

In Paris hatte ein 21jähriger Burche mit Hilfe seiner Geliebten eine greife Wittve erdrosselt und beraubt. Als nach den Verhandlungen der Präsident an Bistor die Frage richtete, ob er noch etwas zu seiner Vertheidigung zu sagen habe, antwortete dieser schüchtern: „Ich bitte Gott, mein Opfer, meine arme Mutter und die menschliche Gesellschaft um Verzeihung.“ Man führt ihn nun in seine Zelle, während die Geschworenen zur Beratung sich zurückziehen. Ihr Urtheil lautet für Bistor: „Schuldig ohne mildernde Umstände.“ Die Geliebte wird indessen nur der Theilnahme an der Verabreichung für mitschuldig erkannt. Der Präsident befiehlt nun den Angeklagten hereinzuführen. Die Gendarmen müssen ihn auf die Anklagebank tragen, weil er einer Ohnmacht nahe ist. Bei den Worten, mit denen der Gerichtshof die Todesstrafe ausspricht, sinkt Bistor ohnmächtig hin. Seine Geliebte, ein siebzehnjähriges Mädchen, wirft sich über ihn, umklammert seinen Hals und schreit: „Verurtheilt ihn nicht zum Tode, er soll nicht sterben, er ist unschuldig, ich habe den Mord allein begangen.“ Mit Gewalt mußte man sie von dem Körper des ohnmächtig Gewordenen, welchen die Gendarmen hinaustragen, losreißen. Sie selbst wurde zu sechs Jahren Gefängniß verurtheilt. „Gebt mir zehn Jahre, damit ich nach Caledonien gehen kann“, heulte sie. Die Scene hatte auf die Geschworenen einen so tiefen Eindruck gemacht, daß sie sich sofort vereinten, um ein gemeinschaftliches Gnadengesuch an den Präsidenten der Republik zu richten.

Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige, also auch der Sonne und des Mondes, die am Himmel regieren und ja auch ihre Höfe haben. Zur Minute pünktlich am Morgen des 17. Mai gaben Sonne und Mond ihre Vorstellung einer **Sonnenfinsterniß** und hatten auch für beste Beleuchtung gesorgt. Die Sonnenscheibe erlitt durch das Vorüberziehen des Mondes einen kreisrunden, sich vergrößernden und wieder abnehmenden Ausschnitt. Sie sah aus, wie ein Laie sich zum Schrecken der Astronomen ausdrückte, wie ein Porzellanteller, aus dessen Rande ein rundes Stück herausgebrochen ist, oder wie ein rundes Blatt, das von einer Raupe angegriffen ist. Im Uebrigen ging alles glatt vorüber und die Sonne zeigt wieder Gerechten und Ungerechten ihr kugelrundes Gesicht.

Das alte lustige **Volkslied** singt: „Müller, Müller, Mahler, mah! mir 'nen Sack voll Thaler!“ Auf der Versammlung der Thüringer Müller aber in Erfurt am 15. Mai ist ein anderes Lied gesungen worden. Herr van der Wyngaert, der Hauptprediger, versicherte in seinem Vortrage über die Lage des Müllergewerbes, die lustige Zeit sei vorüber, die Mühlen seien im Werthe gesunken, viele banterott geworden, das Gewerbe liege in einer Krisis.

An den beiden Pfingstfesttagen werden folgende **Extraperjenzüge** abgelaufen werden:

- Von Rastede nach Oldenburg.**  
Abfahrt von Rastede 9 Uhr 45 Minuten Abends.  
Ankunft in Oldenburg 10 „ „ „
  - Von Zwischenahn nach Oldenburg.**  
Abfahrt von Zwischenahn 10 Uhr — Min. Abds.  
Blöb 10 „ — „  
Ankunft in Oldenburg 10 „ 20 „ „
- Zu diesen Zügen haben die gewöhnlichen Fahrkarten Gültigkeit.

### Kunstsammlungen in Oldenburg.

#### Großherzogliches Museum.

Geöffnet:

Jeden Montag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.  
„ Mittwoch Nachmittags von 1—4 Uhr.  
„ Sonntag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

#### Großherzogliche Gemäldegalerie.

Geöffnet:

Jeden Werktag: Von Vormittags 11 bis Nachmittags 2 Uhr  
Jeden Sonntag: Von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

#### Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht

	gelauft	verkauft
<sup>40</sup> / <sub>100</sub> Deutsche Reichsanleihe vom 23. Mai 1882.	101,70	102,25
<sup>40</sup> / <sub>100</sub> Oldenburgische Confols	100,25	101,25
Stücke à 100 Mk. im Verkauf <sup>1</sup> / <sub>4</sub> % über.)		
<sup>40</sup> / <sub>100</sub> Stollhammer und Duißdinger Anleihe.	99,75	100,50
<sup>40</sup> / <sub>100</sub> Feversche Anleihe.	99,75	—
<sup>40</sup> / <sub>100</sub> Barelser Anleihe.	99,75	100,75
<sup>40</sup> / <sub>100</sub> Danmer Anleihe.	99,75	100,75
<sup>40</sup> / <sub>100</sub> Wildeshauser Anleihe (Stücke à Mk. 100.—)	100	101
<sup>40</sup> / <sub>100</sub> Brauer Sielachs-Anleihe.	99,75	—
<sup>40</sup> / <sub>100</sub> Oldenburg. Stadt-Anleihe.	99,75	100,75
<sup>40</sup> / <sub>100</sub> Kaubische Central-Pfandbriefe	100,80	101,35
<sup>30</sup> / <sub>100</sub> Oldenb. Prämien-Anl. per St. in Markt.	148	149
<sup>40</sup> / <sub>100</sub> Guttn-Libeder Prior-Obligationen	100	100,75
<sup>41</sup> / <sub>100</sub> Bremer Staats-Anleihe von 1874.	—	—
<sup>31</sup> / <sub>100</sub> Hamburger Staatsrente	88,95	89,50
<sup>41</sup> / <sub>100</sub> Wiesbadener Anleihe	—	—
<sup>40</sup> / <sub>100</sub> Preussische consolidirte Anleihe (Stücke à 200 Mk., à 300 Mk. und à 500 Mk. im Verkauf <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % über.)	101,60	102,15
<sup>41</sup> / <sub>100</sub> Preussische consolidirte Anleihe	104,25	—
<sup>41</sup> / <sub>100</sub> Schwedische Hypoth.-Pfandbr. von 1871.	—	—
<sup>40</sup> / <sub>100</sub> „ „ „ von 1878.	93,70	94,25
<sup>41</sup> / <sub>100</sub> Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank. Ser. 27—29	100.	—
<sup>40</sup> / <sub>100</sub> „ „ „ „	98,25	99,25

<sup>41</sup> / <sub>100</sub> Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank	101,20	101,75
<sup>40</sup> / <sub>100</sub> „ „ „	96,20	96,75
<sup>50</sup> / <sub>100</sub> Korbisborer Prioritäten	102	—
<sup>50</sup> / <sub>100</sub> Borussia-Prioritäten	101.	102
Oldenburgische Landesbank-Actien	—	—
(40% Einz. u. 5% Z. v. 31. Decbr. 1880)	—	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien	—	—
(40% Einz. u. 4% Z. v. 1. Jan. 1881)	—	—
Osnaabrücker Bankactien à Mk. 500 vollgezahlt 4%	—	—
Zins von 1. Jan. 1881	—	—
Oldenburg. Eisenhütten-Actien (Augustineh)	—	—
(4% Zins vom 1. Juli 1881)	—	—
Oldenburg. Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr.	—	—
Stück ohne Zinsen in Markt	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,15	169,95
„ „ „ „ „ 1 Str. „	20,385	20,485
„ „ New-York für 1 Doll. „	4,16	4,21
Holländ. Banknoten für 10 Gld	16,80	—

## Anzeigen.

Rastede. Die Erben des weil. Johann Heye zu Neusüdende lassen am

**24. Mai d. J., Nachm. 3 Uhr,**  
in **zur Windmühlen Gasthause zu Rastede:**

- die zu Neusüdende belegene Brinkfigerei, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und 7,5160 ha (88 Scheffelsaat) Land beim Hause, in gutem Zustande,
- die im Kleibrod belegene Wische „Dichelle“ groß 2,4517 ha,

stückweise oder zusammen zum öffentlichen Verkauf ausbieten und wird in diesem Termine bei genügendem Gebote der Zuschlag erfolgen. Vom Kaufschilling kann wenigstens die Hälfte zu 4% verzinslich stehen bleiben.

**C. Hagendorff, Auct.**

Wapeldorf. Des J. G. Renten Curatoren lassen am

**26. Mai d. J., Nachm. 4 Uhr,**  
in **Wönning's Wirthshause zu Wapeldorf**

von den Immobilien ihres Curanden zum öffentlichen Verkauf ausbieten:

- zwei Kämpfe Ackerland in Wapeldorf, groß 0,6636 und 0,9001 ha,
- den Confenspladen, groß 1,4171 ha,
- den Pladen, groß 1,3096 ha.
- den Moorpladen im Dringenburgermoor, zum Torfgraben in Abtheilungen oder im Ganzen mit dem Untergrunde.

**C. Hagendorff, Auct.**

Loy. Die Vormünder der minderj. Kinder des weil. Köters **Diedrich von Essen** lassen am

**10. Juni d. J.,**  
Nachmittags 4 Uhr,

in **Hellms Wirthshause** zu Loy die Kötere ihrer Pupillen, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Schweinehofen, Backofen, Brunnen und 9,4989 ha gleich 114 Scheffelsaat Ländereien, im Ganzen oder in zwei Theilen auf mehrere Jahre meistbietend verheuern, wozu einladet

**C. Hagendorff, Auct.**

## Öffentlicher Verkauf des Tafelguts Großfeldhus.

Rastede. Das in der Gemeinde Rastede an der Oldenburg-Barelser und -Braker Chaussee zwischen Rastede und Oldenburg belegene Tafelgut Großfeldhus, bestehend aus neuen, massiv erbauten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, auch Brennereieinrichtung, versichert zu 40 950 Mark, und 84,3165 ha Weide-, Wiesen-, Acker- und Gartenländereien, in einem Complex liegend, sehr ertragsfähig und in gutem Stande, auch zwei Arbeiterwohnungen mit Land, wird am

**16. Juni d. J.,**  
Mittags 12 Uhr

im **Gerichtszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg, Abtheilung II.**

öffentlich meistbietend verkauft.

Kaufstige werden hierzu eingeladen, mit dem Bemerken, daß dieses Tafelgut nicht allein zum Betriebe einer rationellen Landwirtschaft, sondern auch zur Brennerei sich bestens eignet. Ein Theil des Kaufschillings kann, wenn gewünscht wird, verzinslich stehen bleiben.

**C. Hagendorff, Auct.**

Rastede. Die Erben des verstorbenen Köters **Gerd Gebken** zu Rastede beabsichtigen die von ihrem Erblasser nachgelassene Kötere stückweise zu verkaufen, und findet deshalb der öffentliche Verkaufstermin

**am 7. Juli d. J., Nachm. 4 Uhr,**  
in **Stührensberg's Gasthause** in Rastede statt.

Es kommt namentlich zum stückweisen Verkauf: das Wischland Achterlamp, in Abtheilungen, das Wischland Kleibrod, der Pladen im Rastedermoor, der Pladen Meenheitsdeed, der Kamp zu Leuchtenburg, das Eschland in Abtheilungen, das Ackerland zur Liehe, Haus mit Scheune, Garten-, Acker-, Wisch- und Moorland.

Kaufstige werden eingeladen und wird der Zuschlag bei annehmbarem Gebote sofort erteilt.

**C. Hagendorff, Auct.**

Empfehle mich zum **Fahren von Wasser zum Waschen.**

**Diedr. Tietjen,**  
Poggenburg 27.

## Mit meiner Palma Real Cigarre

Vorrath 460/10 Kisten, möchte ich räumen, weil die Form nicht allgemein gefällt. Die Cigarre ist 3 Jahre alt, fein von Geschmack und schön in Brand. Bisheriger Preis 48 M., jetzt 45 M. à mille.

**G. Kollstede,**  
Cigarren- und Tabak-Handlung.

Durch neue Zufuhren wurde mein Lager in

## Corsets

auf das Vollständigste assortirt. Guter Sitz garantirt. — Etwaige Aenderungen gratis. Preise billigst.

**Lorenz Scheck,**  
Schüttingstr. 16.

**Schinken,** schöne, ammerländische, bei Ganzen oder im Anschnitt.  
**Heinrich Wefer.**

**Schmalz,** bestes amerikarisches, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kg. 65 Pf.  
**Heinrich Wefer.**

**Schnittbohnen,** grüne.  
**Heinrich Wefer.**

**Speck,** trockenen, ammerländischen, bei Seiten und im Anschnitt.  
**Heinrich Wefer.**

**Caffees,** reinschmeckende, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kg. 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130 und 140 Pfg., bei Abnahme von 5 Kg. das Kg. 10 Pf. billiger.  
**Heinrich Wefer.**

**Medicinal-Tokayer und Leberthran** bei **Petz & Penning.**

Von Freitag, den 26. Mai an kommt mein nach

## Münchener

Art gebrantes

## Exportbier

zum Anstich.

Oldenburg, im Mai 1882.

**Joh. Diedr. Ehlers.**

## Die Drogen-, Chemikalien und Thee-Handlung

### von Petz & Penning

empfeilt alle Sorten Stärke und Artikel für die Wäsche in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen.

Feinste Chocoladen und Thees von 2 Mk. an bis zu den feinsten Peccoblüthen, Biscuits und Cakes in den verschiedensten Sorten, ff Vanille

### Petz & Pennig,

Drogen-, Chemikalien- und Thee-Handlung,  
Staurstraße 3.

Zum Reinigen der Dachrinnen, Cisternen, Brunnen etc. empfiehlt sich **G. Wüphold,**  
Kurwischstr. 7.

Empfehle bestes  
**Rossfleisch.**  
**J. Hoting,**  
Rosschlagter, Alexanderstr.

**Muschelkalk**  
empfeilt **D. Köpfe,** Achternstr. 11.

**Zahle** die höchsten Preise für getragene Herrenkleidung, Officier-Uniformen zum Export.  
**F. Zorn,**  
Baumgartenstr. 23, Oldenburg.

## Gesucht

wird zum 1. November eine kleine alleinige Unterwohnung für eine kleine Familie, enthaltend 2 Stuben, 1 oder 2 Schlafkammern, Küche, Bodenraum, Hofplatz und etwas Gartenland eben außerhalb Thore. Näheres zu erfragen am Stau Nr. 16.

Nachdem ich aus dem seit 1874 von mir allein geführten Geschäft **Express-Compagnie Bruns & Beilken** ausgetreten bin, errichtete ich am heutigen Tage unter der Firma

## Express-Comptoir H. G. Beilken, ein Dienstmanns-Institut, Rollfuhrwerk und Speditionsgeschäft,

verbunden mit  
**Torf- und Kohlen-Handlung**  
en gros & en detail.

Für das mir bisher so vielfach bewiesene Wohlwollen und Vertrauen statte hierdurch dem geehrten Publikum meinen herzlichsten Dank ab und bitte zugleich, dieses Vertrauen auch meinem neuen Unternehmen zu Theil werden zu lassen. Ich werde mich bemühen, alle mir werdenden Aufträge prompt und zur vollsten Zufriedenheit meiner geehrten Kunden auszuführen und hoffe, dies um so mehr zu können, als ich mein Geschäft nur in der oben angegebenen Ausdehnung betreiben werde, auch die besten und erprobtesten Kräfte des früheren Geschäftes für mein neues Unternehmen gewonnen sind.

Mein Comptoir befindet sich **Markt Nr. 21**, im Hause der Frau Wittwe **Hülsebusch**, 2. Thür links.  
Hochachtungsvoll

**H. G. Beilken.**

## Das Uhrengeschäft

von

**Rud. Jäger,**

Oldenburg, **Achternstraße Nr. 6,**

empfehle in besonders großer Auswahl, als Specialität, **Regulatoren**, sowie das Neueste und Beste in allen andern Uhren.

## Salon

ZUM

## Saarschneiden und Frisiren für Damen und Herren

empfehle zur gefälligen Benutzung. — Für Schüler und Kinder ermäßigte Preise. — Für Damen separaten Eingang und Bedienung durch meine Frau.

**Joh. Sievers.**

**Perrückenmacher und Friseur,**  
Haarenstr. 58, von der Langestr. 3. Haus rechts.

Anfertigung aller Haararbeiten, als Perrücken, Toupees, Scheitel, Locken, Flechten, Uffketten, Armbänder etc., und werden dieselben nach der neuesten Verbesserung dauerhaft gemacht. Ausgeblickere und röthliche Haare werden nach Probe gefärbt.

Mein Lager englischer, französischer und deutscher Parfümerien, Seife, Eau de Cologne, Puder von Lechner und anderen Fabriken, Einsteckkämmen, Kopfnadeln und Bürstenwaaren halte dem geehrten Publikum bei soliden Preisen zur Abnahme bestens empfohlen.  
Der Obige.

## Für Handwerker,

welche sich mit Nadelarbeit beschäftigen, ist die Nähmaschine eine der nützlichsten und unentbehrlichsten Werkzeuge, doch muß dieselbe den Zwecken angepaßt sein, d. h. sie muß jede Arbeit in ihrer Art schön, dauerhaft und mit Leichtigkeit herstellen. Die Singer Co. New-York ist die einzige Fabrik, welche solche Special-Nähmaschinen liefert, nämlich für Schneider-, Schuhmacher-, Portefeuille- und Sattler-Arbeiten, für Buchbinder, zur Fabrikation von Hüten, Säden, Filzsohlen, den schwersten Treibriemen etc., und sind alle Maschinen sowohl für Fuß- als für Dampftrieb eingerichtet zu haben. Die Original Singer Maschinen werden unter voller Garantie und bei geringer Anzahlung ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von Mark 2 abgegeben. — Um Verwechslungen mit anderen unter dem Namen Singer ausgebotenen Maschinen zu vermeiden, wolle man beachten, daß die Original Maschinen mit der vollen Firma: „The Singer Manufacturing Co“ auf dem Maschinenarm versehen sind, und außerdem die Fabrikmarke am Obertheil sowie im Gestell tragen. — Für den Familiengebrauch sowie für leichtere Arbeiten, als Wäsche, Damen-Confection, Mäntel-Fabrikation etc. empfehle „die Familien-Nähmaschinen“, welche sich wie alle Fabrikate der Singer Co., durch vollkommene Construction, Güte und Leistungsfähigkeit vor allen anderen Maschinen auszeichnen und sich seit mehr als 30 Jahren auf das Glanzendste bewährt haben.

**G. Neidlinger, Oldenburg, Staust. 18.**

## Wollene und baumwollene Strickgarne,

Maschinen- und andere Garne und Zwirne, seidene, baumwollene und lein Bänder, Stulpen, Barben, Krausen, Kragen, Vorhemde, Knöpfe, Perlbesatz etc. etc. empfiehlt zu den niedrigsten Preisen

**G. Brunken, Haarenstraße 50.**

**Stühle, Tische, Schränke, Bettstellen, Spiegel**  
empfehlen in großer Auswahl billigt

**B. & G. Fortmann.**

**Fertige Delfarbe, trockene Malerfarbe, alle Sorten Lacke, Leinöl, und Pinsel empfiehlt billigt**

**B. vor Mohr, Achternstr. 4.**

**Loose**

zur Gothaer Geldlotterie sind zu haben an der Debitstelle von

**Ernst Schmidt,**  
Ofenerstr. 41.

## Gründlicher Clavierunterricht

wird von einer jungen Dame gegen mäßiges Honorar ertheilt. Näheres bei Herrn

**Hoffmann, Staust. 7.**

Wegen Mangel an getragene Kleidung zahle sehr hohen Preis.

**Andreas Rothschild,**

52. Haarenstraße 52.

NB. Briefliche Bestellungen werden gern entgegengenommen. D. D.

## Wesfischen

werden während des Sommers gegen Mottenfraß gut aufbewahrt und gegen Feuergefahr versichert.

**J. Bernard, Schüttingstr. 11.**

Frisch geräuch. **Stör** und **Speckaal**, russ. **Sardinen**, **Rollmöpse**, **Anchovis** und marinirte **Häringe** bei

**W. Stolle,**  
Langestr. 20.

Eine neue Sendung **Matjes-Häringe** erhielt

**W. Stolle.**

**Apfelsinen**, süß und saftreich bei

**W. Stolle.**

Wairischen **Schweizerkäse**,  $\frac{1}{2}$  Kilo 80 Pf., echten **Limburger-** u. **Neuschattelerkäse** in feinsten Qualität bei

**W. Stolle.**

## Wichtig für Gemeindevorstände, Industrielle, Comptoir etc.!

Soeben erschien in meinem Verlage:

### Ortschaftsverzeichniß

des

Grossherzogthums Oldenburg.

Aufgestellt

auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung

vom

1. Dezember 1880.

Herausgegeben

vom

Großherzogl. Statistischen Bureau.

### Inhaltsverzeichnis.

- I. Uebersicht des Flächeninhaltes und der Bevölkerung der politischen größeren Verwaltungsbezirke und Gemeinden.
- II. Verzeichniß der einzelnen Wohnplätze und Ortschaften.
- III. Alphabetisches Verzeichniß sämtlicher Ortschaften und Wohnplätze.

173 Seiten. Elegant cartonnirt. Preis 1 Mk.

**Ad. Littmann.**  
Rosenstr. 37.

**Oldenburg.** Die bisher von dem Löpfer und Ofenseger **S. Hinrichs** hieselbst benutzte Löpferei und Ofenfabrik mit vollständigem Inventar nebst Wohnräumen habe ich mit beliebigem Antritt auf mehrere Jahre unter günstigen Bedingungen zu vermieten.  
**Joh. Claussen.**

**H. Meyer,**

Haarenstrasse Nr. 52.

Prima **Glanzwichse,**

eigenes Fabrikat.

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

## Möbel-Magazin

von **D. Hoting, Markt 10,**  
empfehle sein completirtes Lager aller Sorten Möbeln, Polsterwaaren, Stühle, Spiegel etc. zu den billigsten Preisen.